

Arbeitsordnung zurückgezogen, die Arbeiter weigerten sich aber, die alte Arbeitsordnung anzuerkennen, weil sie am Sonnabend  $\frac{1}{2}$  Stunde weniger arbeiten wollen, wie dies für die Buchdrucker nach den Bestimmungen des Buchdruckertarifs der Fall ist, obwohl sie auch nach der alten Arbeitsordnung dazu verpflichtet waren. Das Verhalten der Gehilfen lief also den getroffenen Vereinbarungen entgegen. Auf Weisung des Vorstandes des Senefelderbundes nahmen die kontraktbrüchigen Arbeiter am darauffolgenden Arbeitstag die Arbeit wieder auf. In Gegenwart des Herrn Hyll und des Herrn Sillier wurde der Streit am Donnerstag, 17. März, beigelegt.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Streit in der Firma Gebr. Schleghtendal-Barmen beigelegt. Die Gehilfen dieser Firma wollten nämlich erreichen, daß das Waschen sowie das An- und Auskleiden innerhalb der Arbeitszeit zu geschehen habe. Vom Vorstand des Senefelderbundes wurde anerkannt, daß dies ein unberechtigtes Verlangen sei.

Auch aus anderen Druckorten wird Mitteilung über derartige Plänkeleien und Einzelkämpfe gemacht. Die zuständigen Instanzen des Schutzverbandes sind der Ansicht, daß hier ernste Maßnahmen getroffen werden müssen. Der Vorstand des Schutzverbandes hat für Anfang April eine gemeinsame Sitzung des Schutzverbandsausschusses und des Verbandsausschusses nach Berlin einberufen, die Beschlüsse ernster Natur zu fassen haben werden, wenn nicht inzwischen eine Regelung der schwebenden Streitfragen erfolgt ist.

### Aus den Typographischen Gesellschaften

**Bremen. Typographischer Klub.** Am 28. Februar sprach Herr Lehrer Johannson über »Die Periode« in der deutschen Sprache und erläuterte an zahlreichen Beispielen aus den Klassikern diese höchste Kunstform der prosaischen Rede. Am 7. März referierte derselbe Herr über das »Augment« (Verstärkung des Anlautes). Am 14. März begann eine Unterweisung in der Berechnung von Drucksachen, die vom Vorsitzenden geleitet wurde. Die Grundlage dazu bildete der Normal-Druckpreisstarif des Deutschen Buchdruckervereins. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei Feststellung der Selbstkosten wohl die meisten Fehler begangen würden, weil die Nebenspesen nicht genügende Beachtung fänden. Die Kalkulation wird vier bis fünf Sitzungen umfassen. Am 21. März waren außerdem die eingelaufenen Skizzen für die Festdrucksachen des zweiten Nordwestdeutschen Buchdruckersängertages ausgestellt. Es wurde beschlossen, die Typographische Gesellschaft Frankfurt a. M. um Uebernahme des Preisrichteramts zu ersuchen. Ferner wurde der Vorsitzende als Delegierter zum Vertretertag des Kreises Hamburg (23. und 24. April) gewählt und einigen vom Vorstände zu demselben ausgearbeiteten Anträgen zugestimmt. —o—

### † Emil Gursch

Am 30. März starb im 73. Lebensjahre in Steglitz Herr Emil Gursch, der Begründer der Berliner Schriftgießerei und Messinglinienfabrik Emil Gursch, die von ihm am 1. März 1866 in Gemeinschaft mit A. Hoffmann und Hermann Engel begründet wurde. A. Hoffmann schied bald und Hermann Engel im Jahre 1870 aus der Firma. Durch rastlose Tätigkeit und fachmännische Tüchtigkeit legte Emil Gursch den Grundstein zu gedeihlicher Entwicklung des Geschäfts, das nach dem im Jahre 1881 erfolgten Eintritt Carl Graumann's als Teilhaber und kaufmännischer Leiter bedeutenden Aufschwung nahm. Das Bedürfnis nach Ruhe veranlaßte Gursch, im Jahre 1886 sich von der geschäftlichen Tätigkeit zurückzuziehen und seinem Sozium Graumann die alleinige Weiterführung des Geschäfts zu überlassen. Auch nach seinem Ausscheiden aus der Firma hat der Verstorbene an dem weiteren Aufblühen seiner Schöpfung regen Anteil genommen und sich an der ungeahnten Entwicklung des von ihm in bescheidenem Umfange begründeten Betriebes erfreut.

### Bildungsgrad der Streichmeister

Zu Nr. 25 S. 928

Ich gebe dem im 2. Absatz Gesagten darin recht, daß die Streichmeister von Jugend auf in der Fabrik sich praktisch empor arbeiten, genau wie in andern Berufen. Wenn der Herr Fabrikant soviel auf Orthographie sieht, möchte ich ihm raten, einen Streichmeister anzustellen, welcher kaufmännisch gebildet ist oder die Universität besucht hat. Wir haben in neuerer Zeit Betriebe, wo höhere Betriebsbeamte wohl kaufmännisch gebildet sind, hohe Gehälter beziehen, über dem Streichmeister stehen und froh sind, wenn sie mit den langjährigen praktischen Erfahrungen der Streichmeister bei ihren Prinzipalen prahlen können, während sie überhaupt nicht wissen, was zur Streichmaschine gehört. Ich glaube doch, daß dem Herrn Fabrikanten an der Fabrikation mehr gelegen sein müßte, als an einem orthographischen Fehler.

X, Streichmeister

**Warenzeichenrecht.** Herr *Wilhelm Hyll* von der Fa. Hyll & Klein in Barmen richtete an den Hansabund eine Eingabe, worin er diesen auffordert, Schritte zu tun, damit das Gesetz zum Schutz der Warenzeichnungen vom 12. Mai 1894 ergänzt wird. Es sei nämlich ein Mangel des Gesetzes, daß es jedermann frei steht, ein fremdes Zeichen zum Schutz anzumelden, und daß in solchem Falle dem rechtmäßigen Inhaber des fremden Zeichens die Last aufgebürdet werde, seinen Besitztitel nachzuweisen. Herr Hyll regt daher solche Aenderung des Gesetzes an, wonach jeder, der ein Zeichen zum Schutz anmeldet, verpflichtet sei, dem Patentamt zu erklären, daß das Zeichen sein Eigentum ist; auch solle das Patentamt berechtigt sein, den Nachweis des Eigentums zu fordern. Der Hansabund hat die Unterstützung dieser Eingabe zugesagt.

### Eingänge

**Festschrift der Kölnischen Zeitung.** Am 1. April 1910 bestand die Kölnische Zeitung 50 Jahre, und aus diesem Anlaß hat ihr früherer Schriftleiter, Dr. Hermann Carstairs, eine Festschrift verfaßt, die etwa 80 Seiten Oktav stark ist. In dieser Festschrift wird die Geschichte der Zeitung und der Verlegerfamilie erzählt, und da diese Geschichte eng mit der deutschen Geschichte auch schon vor 1860 verknüpft ist, hat der Verfasser Gelegenheit, ein sehr lebensvolles Geschichtsbild der deutschen Politik seit der Zeit der Einigungskriege zu entwerfen. Daneben laufen Erzählungen über Zeitereignisse, die zum größten Teil bereits in Vergessenheit geraten sind. Dahin gehört z. B. der Taxil-Schwindel. Außerdem ist die Festschrift mit mehreren Bildnissen und einer ganzen Reihe von Nachbildungen zeitgenössischer Schriftstücke und Zeitungen geschmückt.

### Büchertisch

**Der Zeitungs-Beamte,** ein Leitfaden für die Praxis von *Ferd. Kranzhoff.* Verlag von Hermann Beyer in Leipzig. Preis geheftet 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M.

Das etwa 60 Seiten starke Buch will den jungen Handlungsgehilfen über die dem Zeitungsbetriebe eigentümlichen Arbeiten unterrichten. In den einzelnen Abschnitten werden Anzeigenwerbung, Anzeigenberechnung, Anzeigenbuchführung, Zeitungsbezug, Propaganda und Vertrieb, Technische Herstellung der Zeitung und schließlich Bewerbungsbriefe beschrieben, von denen auch Musterbeispiele abgedruckt sind. Die Ausstattung ist einfach.

**Die graphischen Künste.** Von *C. Kampmann,* Lehrer an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit zahlreichen Abbildungen und Beilagen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. (Sammlung Göschen Nr. 75). *G. J. Göschensche Verlagshandlung* in Leipzig. Preis gebd. 80 Pf.

Das nun schon in dritter Auflage erschienene Werkchen will eine Uebersicht und leichtfaßliche Einführung in die vielseitigen Gebiete der Vervielfältigungsverfahren geben. Es führt durch sachgemäße Anordnung, leichte, keine Vorkenntnisse voraussetzende Darstellung und lehrreiche Illustration in den Gegenstand ein.

**Straubes Märkisches Wanderbuch.** 4 Teile zu je 1 M. mit etwa 70 Karten). Dritter Teil. Mit 21 farbigen Karten. Verlag des *Geographischen Instituts und Landkarten-Verlags Jul. Straube, Berlin S 61.* 25. Auflage. Bearbeitet von Dr. G. Albrecht.

Der vorliegende dritte Teil umfaßt das Gebiet der Schlesischen, Ost-, Wriezener- und Stettiner Bahn. Schon bei dem ersten und zweiten Teile konnten wir die eingehende und von gründlicher Kenntnis der Mark Brandenburg zeugende Schilderung des behandelten Gebietes hervorheben, die dem Wanderer liebliche und romantische Gegenden erschließt und ihm auf Weg und Steg ein zuverlässiger Führer ist, wozu besonders die guten, in reicher Anzahl vorhandenen Straubeschen Karten beitragen, die das ganze Gebiet gewissermaßen illustrieren. Mit seinen zuverlässigen Angaben der Entfernung in Kilometern, mit seiner Anordnung nach Ausflügen, hat sich Straubes Wanderbuch gut eingeführt. Im Gebiet der Schlesischen und der Ost-Bahn liegen die vielbesuchten Ausflugsorte Rüdersdorf, Erkner, Strausberg mit dem Blumenthal und der Märkischen Schweiz. Die im Gebiete der Wriezener- und Stettiner Bahn behandelten Schilderungen leiten uns in die von Naturschönheiten bevorzugten Gebiete der wald- und seereichen Orte Bernau, Biesenthal, Eberswalde, Chořin, Oderberg, Freienwalde und Wriezen.